



**Berlin, 18.07.2005**

**An den  
Botschafter des Staates Israel  
Shimon Stein  
Auguste-Viktoria-Straße 74-76  
14193 Berlin**

VERTEILER

Presseagenturen, Zeitungsverlage

### **Offener Brief**

Sehr geehrter Herr Botschafter,

Am Sonntag, dem 17. Juli d. J., wurde der Prozess von Tali Fahima erneut aufgenommen. Er wird bis morgen, Dienstag, den 19. Juli fortgesetzt.

Aus diesem Anlass ruft die "Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost", gemeinsam mit ihren Schwesterorganisationen der "European Jews for a Just Peace", in vielen Ländern Europas öffentlich zum Protest auf. Damit wollen wir demonstrieren, dass die Verfolgung und ungerechte Inhaftierung einer Frau, die die Hoffnung auf eine gemeinschaftliche und freundschaftliche Zukunft von Palästinensern repräsentiert, nicht unbeachtet passiert.

Tali Fahima, eine jüdisch-israelische Frau, ist seit über einem Jahr vom israelischen Geheimdienst (GSS) festgesetzt, weil sie es wagte, sich der Logik der Besatzungsmacht zu widersetzen: Sie zeigte im Flüchtlingslager von Jenin öffentlich Solidarität mit den Menschen, die den israelischen Besatzern trotzen und um ihr alltägliches Überleben kämpfen.

Die Handlungen Tali Fahimas zeugen von Zivilcourage und einer humanitären Haltung, die nicht nur in der Bundesrepublik Deutschland, sondern international gewürdigt wird, weil sie überzeugend zum gutnachbarschaftlichen Zusammenleben zwischen beiden Bevölkerungen beitragen. Demgegenüber zeigen die Maßnahmen der israelischen Rechtsinstitutionen gegen sie, dass Israel weiterhin entschlossen ist, die Bestimmungen der IV. Genfer Konvention und ebenso die Grund- und Menschenrechte von Palästinensern auszusetzen. Deshalb werden sogar humanitäre Handlungen von Einzelnen oder von Gruppen in Israel, die geeignet sind, den Weg, zu einem friedlichen und freundschaftlichen Zusammenleben beider Völker zu bereiten, vielfach rigoros geahndet und unter Strafe gestellt.

Die Länge und die Härte der Haft – Tali Fahima wurde während ihrer Inhaftierung selbst von Folter nicht verschont – vermochten ihre Stimme nicht zum Schweigen zu bringen. Auch im Gefängnis nutzt sie jede Gelegenheit, um ihrer Solidarität mit allen politischen Gefangenen und ihrer Forderung nach einem Ende aller Formen der Unterdrückung von Palästinensern Nachdruck zu verleihen.

In einer Zeit, da der israelische Premierminister, Ariel Sharon, seine Bereitschaft, eine kleine Anzahl von Siedlungen nach Israel zu evakuieren, von aller Welt feiern lässt, demonstriert der Fall Tali Fahima abermals überaus deutlich, wie wenig Israel wirklich wünscht, mit seinem palästinensischen Nachbar in Frieden zu leben.

Die Jüdische Stimme fordert die Zuständigen in Israel auf, Tali Fahima unverzüglich auf freien Fuß zu setzen, alle Anklagen gegen sie fallen zu lassen und sie, in Anbetracht ihrer zutiefst humanitären Haltung voll und ganz zu rehabilitieren.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Botschafter, höflich, dieses Schreiben an die zuständigen Stellen in Israel weiterzuleiten. Überdies wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns über Ihre Auffassung zu den Vorgängen und – gegebenenfalls – über Reaktionen aus Israel in Kenntnis setzten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Fanny-Michaela Reisin  
Für die Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost

**\*European Jews for a Just Peace ist eine Föderation aus 18 Gruppen in 9 Ländern Europas**